Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56805718X-17/fragment/page=1

Georg 1073

Landesbücherei Dessau

Georgs-B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56805718X-17/fragment/page=2

Eyn Schöne/ fast nützliche Sermon/ vber das Euangelion. Matthei am. xvij. Do Christus den Zolpfenning bezalet.

¶ Von gehorsam weltlicher Obrigkait.
¶ Vom gebrauch Christenlicher vnd weltlicher Freyhait.
¶ Von Götlicher fürsichtigkait.

Andreas Osiander.

zu Nürnberg.

1525

¶Allen frumen Christen/vnd göttlichs worts lieb-
habern/wunscht Andreas Osiander Prediger
bey Sant Laurentzen zů Nürnberg. Gnad
vnd frid/von Got dem vater/vnd seinem
sun Jesu Christo vnserm herren.

¶Ich hab am Suntag nechst verschynen/ein predig
gethan/darin ich nichts anders/dañ den rechten weg
zur seligkait/Nemlich durch glauben/lieb/frid/leyden
gedult/vnd verachtung aller zergengklichen ding/ge-
lert vnd angezaygt hab/ güter zůuersicht/ sy solt allen
vnd yeden/ die sich vnsers herren Jesu Christi des ge-
creützigten/rümen/sunderlich habẽ wolgefallen. Aber
als ich vernym / wirdt ich von vilen hyn vnnd wider
seer gescholten/ als solt ich etlichen zů gefallen/ etlichen
zů schaden vnd nachtail/ vnd nit auß Christlicher lieb
vnd trew geredet haben/ welchs ich vor wol mer ge-
hört/vnnd nun fast wol gewont hab. Aber damit ich
den satan mit seinem aygen schwert schlag/ der solche
ding vber die maß vngern höret/vnd dañ durch lügen
weyt vnd preyt thadelt/hab ichs auff geschriben/vnd
in druck geben/ Damit es die/ so mich lestern/baß ver-
nemen vnd ermessen/die es von hören sagen vrtaylen/
der warhait bericht werden/vnd die so etwas sträff-
lichs darinnen erkennen/mir das an zůzaygen vrsach
haben/des wil ich auch warten/Gottes gnad sey mit
vns allen Amen. Datũ rc. am ersten des Aprillen.

1 5 2 5

Gnad/frid/vnnd barmhertzigkait/ sey mit euch allen/von Got dem vater/vnd von seinem eingebornen sun Jesu Christo vnserm herren. Amen.

¶Die nachuolgenden Euāgelischen hystorien schreybt der heylig Euangelist Mattheus am.xvij. capitel rc. Do sie nun gen Capernaum kamen/giengen zů Petro die den Zinß groschen einnamen/vnd sprachen. Pflegt ewr maister nit den zinß groschen zůgeben? Er sprach Ja. Vnd als er haim kam/do kam jm der herr Jesus zůuor/vnnd sprach. Was dunckt dich Simon? Von wannen nemen die Künig auff erden/den Zoll oder Zinß/von jren kindern/oder den frembden? Do sprach zů jm Petrus. Von den frembden. Der herr Jhesus sprach zů jm. So sein auch die kinder frey. Auff das aber wir sie nit ergern/ So gee hyn an das mer/vnd würff den angel/vnd den ersten visch der herauff fert den nym/vnd weñ du seinen mund auff thůst/wirstu ein halben Gulden finden/den selben nym/vnd giß jn für mich vnd dich.

¶So ferne wöllen wir die Euangelischen hystorien/ auff diß mal erkleren.

¶Jr aller liebsten in got/dise Enangelische hystori/so wir yetzo gehört haben/ist gar schlecht/vnd kurtz anzůsehen/aber wie gering sy scheynt/begreyfft sy doch in jr/drey grosse vnd namhafftige stuck/einem yeden Christen/trostlich/nutzlich vnd hailsam zůhören vnd

zů wissen/ benor in disen vnsern zeyten/ in welchen sich derhalben mancherley vnd grosse vngeschickligkaiten Eintweder auß freuel/oder aber mercklichem vnuerstandt zůtragen vnd eräugnen. Vnd sein nemlich/das erst/wie vnd warumb man der weltlichen obrigkait/ zinß/zoll/ rendt/ vnd gült/ schuldig ist/vnd geben sol. Das ander/ von Christlicher vnd weltlicher freyhait wie man sich der auß göttlicher liebe/ dem nechsten zů gůt gebrauchen/oder aber verzeyhen sol. Das dritt/vō göttlicher fürsichtigkait/vnd gnedigem aufffsehen auff vnns/damit er/ wie ein gütiger vater/ auch on vnnser wissen/ alles wes wir bedorffen/reichlich fürsicht vnd verordent/ das alles wöllen wir ordenlich nach einander hören.

Von weltlicher obrigkait.

¶ Zum ersten/waiß on zweyffel ewer lieb/vnd habt es offt vō mir gehört/das zway vnderschiedliche reich sein/denen die menschen vnderworffen/vnd dardurch sie regiert werden.

¶ Das erst/ist gottes reich/in dem got selbs vñ allain herr ist/vnd mit dem scepter seines worts/ der auserwelten menschen hertzen vō sünden rainigt/vnd durch den glauben rechtfertiget/ Also/ das sie nit allain im schein/sunder auch vō grundt jres hertzen vnd geystes in der lieb gegen got vnd dem nechsten/frum̄/gerecht/ vñ vnsträflich sein/Das geschicht/weñ er vns durchs Gesatz/ was wir zůthůn schuldig sein eröffnet/Vnd

durch troen der straff/dasselbig nit zů verachten/sun-
der in die handt zů nemen dringet/damit wir dañ fin-
den/das wir dasselbig/auß aygnen krefften/on seinen
geyst nit erfüllen/vnnd der straff/vnnd seinem zorn nit
entfliehen mögen/Vnnd also an vnns selbs/vnd aller
creaturlichen hilff vnd zůuersicht verzagen/vñallain
auff sein göttliche gnad vnd barmhertzigkait fleyssig
sehen/Alßdann zaygt er vns durchs heylig Euange-
lion/wie Christus vnser herr vñ hayland/solchen zorn
vnd straff für vnns getragen/vnd vns mit dem vater
wider versönet hab/dardurch lernet man dañ gottes
gerechtigkait/warhait/weyßhait/gnad/vnd barm-
hertzigkait/durch sein wort/das er selbs ist/erkennen/
vnd wer es gelaubt/der fasset auch das wort/das got
selbs ist/vnd den heyligen geyst damit/der vernewet
dañ den menschen/vñ würckt in jm/alles was das ge-
satz erfordert/vnd füret jn zum ewigen leben/welches
jr alles vorhyn täglich vnd reichlich bißhieher gehört
habt. Aber disem Reich sein gar wenig leůt gehorsam
vnd vnterworffen/dann es werden hie nit allain die
Hayden/die Gottes wort nit haben/außgeschlossen/
sunder auch deren vil/die das wort gottes hören/vnd
sich des rümen/Aber doch dem selben nit von hertzen
glauben/wie der herr selbs spricht/Matthei am.xxij.
Vil sein berüffen/aber wenig auserwelet.

¶Das ander/ist das weltlich Reich/in welchem die
menschen/mit gewalt vnd schwert regiern/damit sie
die frumen vor den bösen an leyb/eer vnd gůt/schützen/

schirmen/vnd vnbeschedigt erhalten/Vnd ist doch vō got dem herren selbs eingesetzt/vnd geordnet/vmb der willen/die seinem wort nit glauben/ dann die selbigen bleyben bōß vnd gotloß in jrem hertzen/Vnd wenn sie kain andere obrigkait hetten/der sie gehorsam sein/vñ sie fürchten müsten/dañ das wort gottes/dem sie doch nit vō hertzen glauben/wurden sie alles vnglück/auff ein hauffen anrichten. Vber solche ist nun die weltlich obrigkait eingesetzt/nit das sy die selben möge frum vñ gerecht machen/dañ das vermag allain der glaub an gottes wort/sunder das sie mit gesetzen/Burgerlichen vñ peenlichen straffen/sie zwingē/die bōsen gedäcken/ vnd anschleg jrer hertzen nit in das werck zübringen/ sunder vmb des nechsten willen/vnter wegen zülassen Darumb nennet sie der herr im Euangelio. Luce am xxij. Künig der Hayden/ nit darumb das die Künig all vnglaubig seyen/oder sein müsten/sunder darumb das dem gerechten/wie Paulus.j. Timoth.am.j. sagt kain gesetzt ist geben. Vnd solche Künig vnd obrigkait allain vber die so dem wort gottes vngehorsam/vnd Hayden sein/gewaltigklich herschen/dann die gottes wort annemen/vnd dem selbigen glauben/ bedörffen kainer obrigkait/die sie zum gütem zwinge/Sunder thün frey vnd willigklich alles was jn zůthün gebürt/ vñ leyden alles willigklich/was jn got zů leidē schickt/ Dañ sie sein durch die Tauff mit Christo zů gleichem todt gepflantzt/wie Paulus zum Römern am.vj.sagt Vnd wissen/ das sie das creütz auff sich nemen/ Vnd

Christo müssen nachfolgen. Die sich aber durch gottes wort nit bessern/ob sie schon Christenlichen namen haben vñ füren/sein sie doch nür hayden/vnd müssen dem gewalt vnterworffen sein/auff das sie die frummen nit beschedigen oder verderben. Es ist aber nit genüg/das die weltlich obrigkait/die frumen vnd vnschuldigen/allain vor denen/die böses gedencken vnd fürnemen/beschutz vnd schirme/sunder sol auch so vil möglich ist/darob sein/das kainer durch sein aygene/boßhait/vnordnüg/vnwissenhait/oder nachlessigkait schaden neme/vnd verderbe. Darumb gebürt jn/allerley laster/mit güten gesetzen/vnd ernstlichen straffen/züerhüten/Gericht vnd Reformation/wie einer mit dem andern handeln sol/zůordnen/vnd ein güten fürrath/So vil die gelegenhait erleyden mag/gemaine kästen/gebew/vnd lands frid zů erhalten/hyn hynder legen/auff das ja die vnderthanen/in all weg vnd fell versorgt seyen/dann die oberkait/sol nit allain jr selbs/sunder auch den vnderthanen zů güt regiern. Das alles aber/kan vnd mag nit geschehen/noch erhalten werden/es geben dann die vnderthanen zinß/rendt/gült/vnd steür darzů/des sie sich dañ zů weren/weder recht noch füg haben. Darumb auch der herr selbs spricht. Luce am. xx. ca. Gebt dem Kayser/was des Kayßers ist/vnd Got was gottes ist. Was aber vnd wie vil man geben sol/hat Got nit bestimbt/Sunder der obrigkait haim gesetzt/Nit das sy jrs gefallens zů handeln in all weg//sol oder werdt recht haben/sunder

das sy/dem gebot der lieb/ wie auch andere menschen vnderworffen sein/vnd das wort (Alles das jr wölt/ das euch die menschen thün/ das thůt auch jn) allzeyt fleyssig bedencken. Dann gleich wie Got der herr im gesetz/das weltlich schwerdt verordnet/vnd wie man das gebrauchē sölt/mit gesetzen verfasset/nit darumb/ das mans eben also handeln můst vñ nit anderst/sünder das man das schwerdt mit gůtem gewissen vñ im glauben brauchen lernet/vñ nit zweyffelet/ ob es Got also gefiel oder nit/Dañ alles was nit auß dem glauben geet/ das ist sündt/ wie Paulus zum Römern am xiiij. capitel sagt. Also hat er auch den Leviten/die do zůmal die weltlichen obrigkait/gericht/vnd schwert/ fürten/den zehendten verordnet/nit das man eben den zehendten tail der obrigkait geben můß/Sunder das man lerne/wie man der obrigkait/ hilff vnd steůr/ ein gůt Regiment zů vnderhalten schuldig sey/ darnach mag man minder oder mer fordern vnd geben/wie es die lieb vñ gemainer nutz erhaischen/Wil aber damit/ der tyrannen vnnötig schinden vnnd schaben/ kaines wegs gerechtfertigt haben.

¶Die weyl aber die obrigkait/mit jrem güten Regiment in etlichen stucken allain den vnderthanen/ vnd nit den frembden dienet/ als mit gesetzenn/ straffen/ Kriegs gezeug/ festen gebewen/ fürrath an getrayde/ vnd was der gleichen ist/Zimbt sich auch dar gegen/ das solches die vnderthanen allain erhalten/ Jn etlichen aber dienet sy auch den frembden/als mit besse-

rung der wegen vnd stegen/ mit straff vñ abthün der straßrauber/ mörder/ gemains landßfrids verbrecher/ vnd was der gleichen mer ist/ darzů mögen sie auch vō den frembden/ zimliche hilff vñ steür empfahen/ Vnd auß der vrsach fürnemlich/ sein die Zoll vnd Vngelt entstanden vnd auff kumen. Dann die selben sein mer auff die frembden/ dañ auff die vnderthanen gericht/ damit man jr auch genieß/ die weyl man jn wie oben gesagt ist dienen můß.

¶ Diß alles hab ich ewer lieb darumb so vberflüssig erzelet/ auff das wir die wort des heyligen Pauli/ da er von der obrigkait redet/ dester baß versteen mögen/ Dañ er schreybt zů den Römern am. xiij. capitel also. Yederman sey vnderthan der obrigkait vnd gewalt/ dann es ist kain gewalt/ on von got. Die gewalt aber die allenthalben ist/ die ist von got verordnet/ also/ das wer sich wider die gewalt setzet/ der widerstrebt gottes ordnung. Die aber widerstreben/ werden vber sich ein vrtayl empfahen/ Den die geweltigen sein nit den gütten wercken/ sunder den bösen zů fürchten. Wiltu dich aber nit fürchten vor der gewalt/ so thů gütes/ so wirstu lob von den selbigen haben. Thůstu aber böses so fürcht dich/ dañ sy tregt das schwert nit vergeblich sy ist Gottes dienerin/ ein racherin zur straff/ vber den der böses thůt. So seyt nun auß not vnderthan/ nit allain vmb der straff willen/ sunder auch vmb des gewissens willen/ der halben můst jr auch zinß geben.

¶ So gebt nun yederman/ was jr schuldig seyt/ Den

zinß/dem der zinß gebürt/Den zoll/dem der zoll gebürt Die forcht/dem die forcht gebürt/Die ere/dem die ere gebürt/ Seyt niemandt nichts schuldig/ dann das jr euch vnter einander liebet. Auß disen worten des heyligen Pauli/ lernen wir fein/ wie wir vnns gegen der obrigkait sollen halten/nemlich jnen alle gehorsam vñ vntertenigkait laysten/dann es ist kain obrigkait noch gewalt/on von got. Welcher nun der obrigkait widerstrebt/der widerstrebt gottes ordnūg/vnd wirdt das vrtayl vber sich empfahen. Das ist ye kurtz vnd ernstlich geredet/damit ō heylig Paulus aller auffrur vñ empörung fürkumbt. Dañ were ye ein zeyt auff erden geweſt/darinn man der obrigkait zů wider steen/vnd auffrur zů machen/het recht gehabt/so were es zů der zeyt der heyligē Apostel geweſt/ do man die Christen vmb des glaubens willen/so kleglich vñ iemerlich mit allerley peen vnd marter erwürget/so doch die obrigkait darzů kain vrsach het. Nun haben sie aber nit allain das selb nit gethan / sunder auch fleyssig verbotten/wie man hie sihet/auff das ja frid vnd eynigkait/ so vil ymer mōglich ist erhalten werde/Vnd wo das ye nit sein kan/das es doch der Christen schuld nit sey/ damit nit gottes wort/vmb jren willen verlestert werde/ dann wir sehen/ das die tyrannen/ vnd feindt des worts gottes/allweg vñ ye nichts mer gesucht haben/ dañ das sie ein schein hetten/als were das Euāgelion vnfridlich vñ auffrürisch/damit sie jrs gefallens mit den glaubigen möchten toben vnd wüten. Man sol aber auch darneben fleyssig drauff sehen / das man

sich die obrigkait/vom wort gottes nit schrecken noch dringen lasse/dann da selbst můß man got mer gehorsam sein/dann den menschen/wie der heylig Petrus in geschichten am. v. cap[illegible] sagt/Die weyl got vber des menschen seel vñ gewissen mit seinem wort allain herschet/Vnd die weltlich obrigkait nichts anders/dann was leyb/eer vnd gůt betrifft/zů gebieten hat/wie da oben gesagt ist/sunst wurden wir gottes wort vñ den rechten glauben nit lang behalten/sunder allain menschen leer můssen an nemen/damit man got doch vergeblich dienet/wie der herr Matthei am. xv. sagt/vñ dardurch můr verblendet wirdt. Darũb můssen wir/was vnnser seelen seligkait betrifft/auff Gottes wort allain bawen/vnd vns die feindt/so darwider fechten nit lassen bewegen/sunder Ritterlich streitten vñ vberwinden/nit mit dem eysnen schwert/welchs Christus Matthei am. xxvj. verbotten vñ gesprochen hat/wer das schwert nimbt/der wirdt durchs schwert vmbkumen/sunder mit dem schwert des geysts/welchs ist das wort gottes/Epheß. vj. vnd mit gedult/wie vns Christus leret vnd spricht/Matthei am. v. Selig sein die vmb der gerechtigkait willen verfolgt werdẽ/dañ das reich der hymel ist jr. Selig seyt jr/wenn euch die menschen schmehen vnd verfolgen/vnd reden allerley args wider euch/so sie daran liegẽ/vmb meinen willen Es wirdt euch jm hymel wol belonet werden/dann also haben sie verfolgt die Propheten/die vor euch gewest sein. Vnd Paulus zu den Römern am. xij. Recht

euch selbs nit meine liebste/sünder gebt raum dem zorn gottes/Dann es steet geschriben. Die rach ist mein/ich wil vergelten spricht der herr/Laß dich nit das böse vberwinden/sünder vberwindt das böß mit güttem/ dann ob wir wol jm fleysch wandern/so streyten wir doch nit nach fleischlicher weiß/dañ die waffen vnser Ritterschafft sein nit fleyschlich/sünder mechtig vor got/zů verstören die befestungen/damit wir verstören die anschleg/vnnd alle höhe/die sich erhebt wider die erkantnuß Gottes/wie Paulus. j. Corinth.x. spricht/ darumb sol ein Christ nit gewalt mit gewalt vertreyben/sünder nůr mit geyst/warhait vñ gedult fechten.

¶ Es möcht aber yemant fragen vñ sprechen/Wie? muß man der obrigkait allweg gehorsam sein? Wie wañ sie die vnderthanen zů hart beschweret? sol man nit widersteen/vñ sich des weren? wie wañ got allain der obrigkait gehorsam zůsein gebewt/die nach seinẽ wort handelt? vnd nit der die vnbillich handelt?

¶ Darzů antwort ich/vnd sag. Nain. Dañ die wort des heyligen Pauli sein ye klar/Es ist kain gewalt/on von Got. Die gewalt aber die allenthalben ist/die ist vñ got geordnet/sie handeln gleich recht oder vnrecht. sie seyen glaubig oder vnglaubig/so sein sie von got geordent/vnd sol jn kain vnderthan mit gewalt widerstreben/Sunder gedencken/das er mit seinen sünden ein solche obrigkait verdient haß/Wie Salomon in sprüchen am.xxviij. sagt. Vmb des Lands sündt willen/můß es vil Fürsten haben/Aber vmb der leůt wil-

len/ die verstendig vnd beschayden sein/ bleybt er lang leben. Wil man nun der bösen tyrannischen obrigkait ledig vnd loß werden/ So bedarff man nit wider die obrigkait rumorn/ dañ wer sich wider die gewalt setzt der widerstrebt Gottes ordnung/ vnd macht die sach gewißlich nur erger/ sunder man soll die sündt/ damit man böse obrigkait verdient hat/ ablegē/ so wirdt got die bösen obrigkait auch wol bessern/ wie er selbs sagt Esaie am. j. Wenn ir lust habt vnd höret mich/ solt jr die güter des erdtrichs essen. Vnd ich wil mein handt zů dir wenden/ vñ dir Richter setzen/ wie sie vor warn Vnd deine Ratgeben/ wie vor alters her. Also erlediget er auch selbs sein volck/ vom Künig Pharao auß Egypten/ sie dörfften kain waffen/ kain schwert/ vnd kain hand wider jn auff heben/ dañ wo sie es gethan/ hetten sie der ordnung Gottes widerstrebet/ Dann er wil ye nit/ das die vnderthanen jre öbern straffen/ sunder er selbs/ wie er spricht. Laß mir die rach/ ich wils bezalen. Doch sol die obrigkait/ durch gottes wort zůstraffen vnd zů ermanen/ Ob sie sich villeicht bessern wölt/ niemant verbotten noch abgeschlagen sein. Wir wöllen aber damit der obrigkait / mit den vnderthanen nach allem jrem můtwillen zůhandeln nit raum geben/ Dann wiewol die vnderthanen / sich selbs nit sollen rechen/ so sagt doch got/ er wöls bezaln. Vnd der heylig Paulus zun Ephesiern am. vj. weyst sie auch da hyn/ sie sollen gedencken/ das jr herr im hymel sey. Darzů sehen wir teglich/ wie got ein obrigkait durch

die andern strafft/Ob schon die vnderthanen gehorsam sein/So sollen sie auch gedencken/das der vnderthanen der weniger tayl Christen sein/vnd solche leer nit gern annemen vnd halten/das nit ein mal bōß mit bōß gestrafft werde/Aber wee der rūten/dañ sy tregt gemainklich das grōsseſt vnglück.

¶ Darumb sol nun die obrigkait auff jr ampt sehen/das ist die frumen schutzen/schirmen/vnd preysen/die bōsen straffen vñ zaymen/wie da oben angezaygt ist/dañ darumb tregt sie auch das schwert/vñ so sy das recht gebraucht/dienet sy Got dem herren damit/wie Paulus spricht. Sy ist gottes dienerin. Vñ die vnderthanen sollen jr auch gehorsam sein/dañ wer jr widerstrebt/der wirdt vber sich ein vrtayl empfangen/darumb das er nit allain die obrigkait/sunder auch gottes ordnung verwürfft/von der obrigkait hat er die straff/aber vō got das vrtayl zů warten. Auß der vrsach sol kainer gedencken/diß oder das hat mir die obrigkait bey einer straff gebotten/oder verbotten/Ich wils wagen/wils gebot vbertretten/vñ die straff dar für tragen/dañ es ist nit allain vmb die straff zůthůn/Sunder auch vmbs gewissen/welchs verletzt würdt durch die verachtūg der gōtlichen ordnung/vñ můß das vrtayl vber sich empfahen/Darumb hat er gesagt. So seyt nun auß not vnderthan/nit allain vmb der straff willen/sunder auch vmb des gewissens willen. Sōlchs alles sol man allain von den gebotten verstеen/die sie in jrem reich machen/vnd doch die seel vñ

den weg der seligkait nit betreffen / dann in den selben regiert got durch sein wort allain / wie oben gesagt ist.

¶Es darff aber auch niemant zweyffeln / so fast got die vnderthanen dringt zů der gehorsam / So fast verpflicht er auch die obrigkait zů aller gerechtigkait vnd billichait / wie wir das zů seiner zeit auch werdē hören

¶Nun ist es nit genůg / das man der obrigkait gehorsam sey / man můß sie auch / wie da oben gesagt ist / erhalten / darzů sein nit allain die vnderthanen mit zinsen / sunder auch die außlender / so ferr sie der obrigkait bedörffen / mit zoll vnd anderm verpflichtet / Welchs der heylig Paulus fein anzaygt / da er spricht. So gebt nun yederman / was jr schuldig seyt / den zinß / dem der zinß gebürt / den zoll / dem der zoll gebürt / Deßgleichen der herr im Euangelio / do er Petrū fragt. Von wem die Künig den zoll nemen / Vnd er antwort / Von den frembden / Spricht er hinwider / So sein auch die kinder frey. Zaygt aber damit klerlich an / das die frembden nit frey / sunder den zoll schuldig sein / Vnd wo nit / wurd er gewißlich die Zolner gestrafft / vnd das vnrecht / damit sie vmb giengen / anzaigt haben / er wurd auch on zweyffel / den heyligen Petrum / nit von wem man den zoll nemen solt / sunder ob man den zoll geben oder nit geben solt / gefragt haben.

¶Dises alles beschwert nun vnnser fleysch vnd plůt / vnd thůt jm wee / das es also in allweg vnter gedruckt vnd gehorsam sein můß. Aber man kan jm ye nit anderst thůn / es můß also sein / Got hats auch also geord-

net/Wiewol es on allen zweyffel einem rechten Chri-
sten nit schwer ist/ sunder er leydets vñ tregts willig/
dañ was solt oder möcht dem beschwerlich sein/der in
der Tauff in todt bewilligt hat / der mit Christo zů
gleichem todt gepflantzt vnd begraben ist? Wie Pau-
lus zun Römern am. vj. spricht. Wir wissen ye/das
wir durch leyden vñ trübsal müssen ins reich der hy-
mel ein geen/ warumb weren wir vns dann/ so vns
got leyden vnd trübsal zů schickt? Wann wir das nit
mögen tragen/das vns mit recht vnd füg wirdt auff
gelegt/wie wölten wir dann ein grossers tragen? Da
sicht man/wie jr nůr vil vom glauben schwatzet/aber
wenig frucht des Glaubens anzaygt/Da sicht man/
das jr das Euangelion / nit all darumb habt ange-
nummen/das es war vnd der recht weg zur seligkait ist
sunder nůr darumb/ das jr etlicher beschwerůg/die jr
nit gern getragen habt/dardurch seyt leydig worden/
sunst wañ jr glaubet/ das jr durch Christů vō sündt/
todt/vnd hell erledigt/ vnd erben des hymelreichs ge-
worden seyt/ wie möcht jr noch im zeytlichen so tieff
stecken/jr solt mer alles was irdisch ist/verachten/ vñ
nůr nach dem hymlischen trachten/es gee mit leyb vñ
gůt wie es wöl/die zeyt ist kurtz/vnd das ewig gewiß/
wenn wir nůr glauben. Darumb beschleust auch
der heylig Paulus gantz wol / vnd spricht. Seyt nie-
mant nichts schuldig/dañ nůr das jr euch vnter einan-
der lieb habt/als wölt er sprechen. Weñ jr yemant et-
was zůthůn schuldig seyt/ so habt jr anfechtung/wölt

jrs geben/so bringt es anfechtung/ wölt jrs nit geben/ so bringts noch vill mer vnrwe vnnd anfechtung/ Darumb köndt jr nit ee zů frid kummen/ dann gebt yederman zinß/zoll/rendt/vnd gült/vnd was jr schuldig seyt/ Vnd nit allain dasselb/ sunder auch/wie der herr Matthei am. v. spricht. So yemant mit dir wil zancken/vnd dich vmb den rock für Gericht fordern/ dem laß den mantel auch. Nöt dich yemant ein meyl/ so gee mit jm zwo. Sey wilfertig deinem widersacher die weyl du noch auff dem weg bist/auff das er dich nit dem Richter vberantwort/ vnd werdest in kercker geworffen. Warlich du kumbst nit herauß/biß du den letzten heller bezalest/ Dann so wirs nit thůn/ machen wir vnns des vnglücks an leyb/ gůt/ vnd gemůt/nůr dester mer. Darumb sol ein Christ alles das er angefordert wirdt/ymmer geben vnd bezalen/ vnd jme ein fridsam gemůt/das hymlisch zu betrachten/ vil lieber lassen sein/dañ alles gůt auff erden/Vnd sol niemant nichts schuldig bleybē/dañ die lieb/dañ da můß er sich des erwegen/das er nymēr mer gar bezalen mög/ wie fast er liebet/dienet/vñ dem nechsten alles gůt erzaygt/ ist er doch ymmer mer schuldig. Vnd das sey von der weltlichen obrigkait yetzo genůg gesagt.

Von Christlicher vnd weltlicher Freyhait.

Zum andern leret vnns dise Euangelische hystori/ wie man die Freyhait brauchen sol/wiewol ich waiß das dise regel vnd maß nit yederman gefallen/sunder

vil erzürnen wirdt/doch können wir jm auch nit thün/ wir müssen reden vnd leren/was recht ist/vñ nit was einem yeden wol gefelt. Nun haben wir zwayerley freyhait/Ein weltliche vnd Christliche freyhait. Die Christlich freyhait ist nit/ das wir thün vnnd lassen/ was dem fleysch wol gefelt/ sunder das wir vnnserer seligkait/ durch das plůt vergiessen vnd sterben Christi im glauben gewiß sein. Also/das wirs nit mer mit disem oder ihenem werck verdienen oder erkauffenn durffen/sunder ist vorhyn durch Christum verdienet/ vnd durch sein zůsagen vergewiset/ dañ ee wir durch den glauben sein gefreyet worden/sein wir vnter dem gesetz gefangen gewest/die weyl es verflucht/ alle die es nit halten/Dann do wirs Gesetz solten halten/vermochten wir das nit/darumb das der fleyschlich syn/ Gottes Gesetz nit vnterworffen ist/ dann er vermags auch nit/Sunder wurden mit gewalt zů sünden von vnserm fleysch gezogen/die weyl wir gottes geyst nit hetten. Sölten wir dañ dem fleysch volgen/vñ gottes gesetz verachten/so ließ vnns/ das troen/ der flůch/ die forcht/ vnd die vnrwe des gewissens/ auch kain rwe/ Darumb waren wir in allweg gefangen/ wolt wirs halten so konten wir nit/ wolt wirs verachten/so konten wir auch nit/dañ wir hettē mússen verdambt sein vñ der seligkait mangeln. Aber das Euāgelion/hats alles vmb keret/vnd vns auß diser gefencknuß erledigt Dann es sagt erstlich/Christus hab für vns gelitten/ genůg than/vnd vns die seligkait erworben/ darumb

kan vns das gesetz nymer gefangen halten/vñ sprechen Thůstu das nit/so bistu verdambt/dañ wir sprechen hynwider/es ist wol war/ich wer billich verdambt/ aber Christus hats für mich getragen/vñ mich darvon erledigt. Vnd wer das glaubt/dem gibt got den heyligen geyst/der fichtet dañ wider das fleysch/das es auch nymer obligen/vnd vns mit gewalt zů sünden ziehen kan. Also sein wir dañ frey/das gesetz troet vns nymer die verdammuß/vnd das fleysch vberweltigt vns auch nymer zů sündigen/Sunder wir glauben/ Christus hab vnns selig gemacht/Der selbig glaub/ bringt den heyligen geyst/vnnd durchgeust die lieb in vnser hertz/wie Paulus zum Römern am.v.sagt/Die feyret dann nit/sunder bricht herauß/vnnd thůt dem nechsten alles gůt/mit genötigt/sunder frey willig vñ vmb sunst/Gleich wie ein mensch/der ein güte narūg hat/vnd zů kainer arbeyt gezwungen ist/vñ dannocht nit feyren mag/sunder arbeyt frey willig/seinem nechsten zů gůt/Also thut auch ein Christ/vngezwungen/ alles was die lieb erfordert. So kan nun niemāt mer mit der warhait sprechen. Wiltu selig werdē/so můstu da oder dört sein/diß oder das thůn/essen vñ trincken/ ein solch oder solch klayd an tragen/oder meyden/dañ diser aller macht vnns kains selig/Darumb sein wir auch in disen dingen allen frey/Sunder wiltu selig werden/so můstu glauben ꝛc. Vnd das ist nit allain in freyen dingen/sunder auch in Moses gesetz/dañ es kan niemant sprechen. Wiltu selig werden/so můstu dich

lassen beschneyden vnd das gesetz halten/ dañ es wer
auch nit war/ sunder es můß nůr durch den glauben ge
schehen/ Darumb sein wir durch den glauben frey/ nit
allain von des Gesetzs / sunder auch von des fleyschs
knechtschafft/ dann der glaub bringt die lieb/ vnd wo
die lieb nit ist/ da ist auch der glaub nit. Dise lieb ist das
new gesetz/ das Got in vnser hertz schreybt/ an stat des
alten gesetzs/ das nůr auff stain geschriben war/ Vnd
ist nit mit vmbstenden verfast/ sunder in allen dingen
frey. Also/ das nichts an kainem ort so hoch verbotten
ist/ wenn es rechte Christliche lieb erfordert/ so sollen
wirs auch thůn / Vnd nichts so stracks gebotten/ weñ
sich ein fall begibt/ das es wider Christliche lieb ist/ so
sol wirs lassen/ Das ist vnser Christliche freyhait/ das
wir durch den glauben von zwang des gesetzs/ vnd
durch den geyst/ vom zwang des sündigen fleyschs/
erledigt sein. Vnd nun frey willig vngezwungen/ vnd
vmb sunst dem nechsten in der lieb dienen/ vñ nit was
dem fleysch wolgefelt/ thůn oder lassen. Da sicht vnd
versteet man nun fein/ wie vnbillich sich etlich vnder
dem titel der Christlichen freyhait/ von Burgerlichen
beschwerden wöllen reissen/ Dann das Euangelion
macht dich zů kainem Burger. Wiltu Burger sein/ so
můstu Burgerlich burde mit tragen/ dañ die Burger-
schafft macht dich auch zů kainem Christen / Wiltu
ein Christ sein/ so můstu glauben/ Wiltu nit glauben/
so bistu schon verdambt/ sey gleich Burger wo du wilt
Also auch wiltu Burger sein/ so thů was einem Bur-

ger zů gehöret/ Thůstů es nit/ So leßt man dich kain Burger sein/ oder strafft dich villeicht an leyb vnd an gůt darzů/ glaub gleich was du wilt. Darumb wiltu Christliche freyhait erzaygen/ so thů du das frey willig vñ vngenöttigt/ darzu man die andern mit gesetzen vñ straffen zwingē můß/ so bistu recht Christlich frey.

¶ Die weltlich freyhait ist/ so yemandt/ von gesetzen/ ordnungen/ oder andern gemainen beschwerden/ auß gunst/ verdienst/ oder aber ander gůter Burgerlicher ordnung gefreyet wirdt/ als da die Priester Vngelt frey sein gelassen/ vñ was der gleichen mer ist/ Sölche freyhait zaigt auch Christus hie an/ da er spricht. So sein auch die kinder frey/ Dann der zoll ist auffgesetzt vber die frembden. Christus aber/ war zů Capernaū dahaimen/ wie Mattheus am. iiij. spricht. Er ließ die stat Nazareth/ kam vnd wonet zů Capernaum/ darumb solt er billich vmb den zoll nit angesprochen sein worden/ die weyl er nit frembd/ sunder ein Burger vñ Statkindt war/ Aber er gab jn dannocht/ nit allain vmb der obrigkait willen/ sunder vil mer vns zů einem Exempel/ damit wir lernen/ wie wir die Christlichen vñ weltlichen freyhait sollen brauchen. Darumb gibt er jn nit bald/ leßt jn vor fordern/ Fragt auch vor Petrū/ wer den zoll schuldig sey/ damit offenbar werdt/ das er jn an dem ort nit schuldig war/ vnd dannocht gab. Warumb aber thůt er das? Auff das wir sie nit ergern/ spricht er. Ergernuß ist/ wie ewer lieb offt gehört hat/ Wenn man mit worten oder wercken/ dem

nechsten vrsach gibt/ das er sich im glauben irrt/ oder wider die lieb thut/ Wann nun Christus den Zoll nit het gebenn/ wurden sie gedacht habenn/ er verachtet die obrigkait/ begeret das volck/ durch sein leer/ vnnd zaychen an sich zů hencken/ damit er selbs ein Künig wurde/ wie sie jme hernach in seinem leyden auch für warffen/ vnd sprachen/ Er nennet sich ein Künig/ vñ widersprech dem Kayser. Weñ nun solcher argwon vnd ergernuß in die leůt were kummen/ wurde es vil menschen am glauben gehindert/ vñ villeicht bewegt haben/ das sie jn vnbillicher weyß verfolgt hetten/ damit dañ auch wider die lieb gehandelt wer worden/ zů disem hat er aber nit vrsach wöllen geben/ sunder die ergernuß vns zů einem exempel vermitten/ wie wol er groß vrsach sich zu entschuldigen gehabt het/ Dann erstlich war er ye den zoll nit schuldig/ Für das ander so war er arm/ vñ můste Petrus das zoll gelt erst auß dem meer herauß vischen/ Zum drittē/ war er ein herr aller ding/ vnd niemant het vber jn zů gebieten/ Noch sihet er der kains an/ sunder sihet nůr was dem nechsten zů gůt kumbt. Also sein auch wir all vnnser freyhait schuldig/ dem nechsten zů gůt zů gebrauchen/ oder aber zůfaren lassen/ wie Paulus. j. Corinth. x. Capitel spricht. Ich hab es alles macht/ aber es bessert nit alles. Nyemant suche was sein ist/ sunder ein yeglicher was eines andern ist. Darumb hat vns auch der herr vom gesetz erledigt/ vnnd frey gemacht/ das wir dem nechsten in der lieb vnuerhindert möchten dienen/ dañ

man mag kain gesetz so weißlich vñ fürsichtig machen/ es kumbt ein fall/da die lieb ein anders erfordert/Sol man dañ vmb der lieb willen wider das gesetz thün/ so wirdt das gewissen beschwerdt/sol man das gesetz nach dem büchstaben halten/vñ das gewissen wöllen erretten/so bleybt vnter wegen die lieb/vnd wirdt das aygen gesucht/das doch auch nit recht ist/ Darüß ist das gesetz in allen eusserlichen dingen auffgehebt/vnd hat vns Christus ein new gebot geben/das wir einander söllen lieben/wie er vnns geliebt hat/vnd was die lieb erfordert/das sol wir thün/haben sunst kain ander gesetz mer. Wer wölt aber da auch nit sehen/wie vnchristlich die handeln/die vnter dem titel vñ namen des wort gottes/vnd Christlicher freyhait sich wider die obrigkait erheben/vnnd was sie schuldig sein/nit mer wöllen geben/vntersteen sich darnach sölch jr vngeschickte freuel mit dem wort Gottes zůuerfechten/ gleich als gieng es mit zeytlichen gütern vnd fleyschlichem wölleben vmb/vnd nit vil mer/mit dem creütz vnd leyden? Dañ weñ sie gleich vor der welt recht hetten/das doch mir zů vrtaylen nit gebürt/ solten sie gedencken/das Gottes gericht vil ein anders wirdt vrtayln/dañ eben der jn die Christlichen freyhait hat erworben/der hat auch gesagt. Wer dich an ein backen schlecht/dem beüt den andern auch dar/wer dir den rock wil nemen/dem laß den mantel darzů/wer dich ein meyl nötigt/mit dem gee ander zwo/das sein wir ye schuldig/wöllen wir anderst volkummen Christen

sein/Darumb můß ein yeder greyffen vnnd bekennen/ das diſe rumoriſche vnd auffrüriſche leůt/ nit Gottes wort/ſunder jr aygen fleyſch treybt/welchs nymmer nichts gůts anrichtet/dann der fleyſchlich ſyn/iſt ein feindtſchafft gegen got/vnd iſt ſeinem geſetz nit vnterworffen/dann es vermags auch nit/ wie Paulus ſagt Vnnd ob gleich jr fürnemen vor Got vnſträflich ſein möcht/das doch vnmöglich iſt/die weyl es ſo klar wider ſein wort iſt/ſo ſolten ſie doch auch gedēcken an die ergernuß die darauß entſteet/Dañ wer wil nit ſehen/ das dardurch das wort gottes auffs höchſt verfolget vnd verleſtert wirdt werden? Vnd manich menſch/ das ſunſt het angenumēn/ wirts hernach für irtumb vnd verfürung halten/ wil geſchweygen/ das vil/ die es gern hörten/vmb ſölcher vngeſchicklīgkait wegen/ nit erlangen werden mögen/Vnd die es angenumēn haben/noch darob veriagt/gefangen/vnd erwürgt müſſen werdē. Sölchs alles verurſachen ſie mit jrem rumorn/Vnd die jnen ſelbs/als ſie mainen/ein klaine zeytliche beſchwerdt wöllen ablegen/bringē darneben den nechſten/ſo vil an jn iſt/vmb leyb vnd ſeel/ was ſie jn ſelbs außrichten/werdē ſie wol innen werden/noch darff man ſölch vnchriſtlich ding/ein Euangeliſche vereynigūg vñ brüderlicher lieb handhabūg haiſſen/ das doch erger/dann fleyſchlich iſt/ Darumb wil ich ewer lieb gewarnet haben/wölle ſich nit mit ſchönen worten blenden/vnd in ein ſolch bad laſſen füren/ſunder vil mer gedencken/das ich vor geſagt hab/Der

teüffel/wenn er mit dem widerstandt nichts mer vermag/so schleych er haimlich vnter vns/vnd stelle sich/als wölle er der sach helffen/vnd sie vil besser machen Also hat er vorhyn durch die falschen Propheten auch gethan/do er die predig des wort gottes nit mer mocht verdrucken/ gedacht er/ ich wil/ vnter dem scheyn des Euangelions/eytel new lügen vnd irtumb lassen predigen/vnd also ee dann sie des gewar werden/ iamer vnd not/durch meine propheten anrichten/welche vnter andern auch mit der feust/wider das klar vñ lauter wort vnnd verbot Gottes/ drein schlagen wolten/ do sie solches auß der schrifft nit erhalten / vnd beweysen mochten / müsten sie gesicht vnd hymlische stim̃ fürgeben/Aber gottes wort ist jn zů starck gewest/vñ hat sie zů schanden gemacht. Nun gedenckt aber der satan noch/er wölle zwen prey in einer pfannen kochen/ vnd durch auffrur vnd groß plůt vergiessen / seine falsche Propheten / die vor langst daruon gesagt haben / der massen bestetigen/das man jnen mer/on gottes wort/ dann den andern mit Gottes wort / glauben sol/ vermaint man sol gedencken/ Sihe es geet eben/ wie die propheten gesagt haben / es můß freylich jnen Got geoffenbart haben. Darzů sihet er / das sein Antichristisch reich nit mer besteen kan vnd mag/darumb gedenckt er/er wöls selbs anheben zů predigē/mit solcher vngestümigkait/das dem wort gottes zů grossen schaden vnd schanden sol kum̃en/aber es sol jn nit helffen/ got hat ein anders im syn/das můß er sehen vñ erfaren

Darumb jr aller liebsten/laßt euch niemant verfüren/ sunder vertrawet got/der vns on vnser mũe vñ arbeyt auß einer grossern gefencknuß geholffen hat/wirdt vns auß der geringsten auch wol helffen/wenn es seinem göttlichen willen wol gefelt/Dann was wurden wir doch sunst anders thũn/so es gleich kain ergernuß dem wort gottes brecht/dañ auß einem klainen schaden ein grössern machen? Vnd da wir ein wenig zeytlichs güts wölten erretten/solten wir wol auch leyb vñ leben darob verlieren? Darzů habt jr auch/got sey gedanckt/zů solcher auffrur kain vrsach/darumb haltet frid vñ seyt still/das man nit sprech/das wort gottes mach dise auffrur vñ empörung/sunder/das man vil mer mög sprechen/Gottes wort/wo es geprediget wirdt/habe frid erhalten/damit die lesterer vñ feindt des heyligen Euangelions zůschanden werden. Laßt vnns lieber einander in Christlicher freyhait dienen/ wie vns Christus ein exempel hat geben/vnd Paulus j. Corinth. am. ix. auch spricht. Wiewol ich frey bin von yederman/hab ich doch mich yederman zů knecht gemacht/auff das ich jr vil gewinne. Ich bin yederman allerley worden/auff das ich ja aller ding etlich selig mache. Das ist vnnser rechte freyhait/die weyl wir durch Christum erledigt sein/vnnd aller ding macht haben. Das wir nun das thũn/was den nechsten bessert vnd nit ergert/dann die lieb sucht nit das jr. Vnd das sey nun von der freyhait dißmal genůg gesagt.

Von Gotlicher fürsichtigkait.

Zum dritten/leret vns dise hystori/ ein seer tröstlich ding/nemlich/von götlicher fürsichtigkait/vnd gnedigem auffsehen auff vns/dann er hat vns ye in grösser acht/sorgt für vnns/schickt vnd ordent alles/wes wir zur not bedörffen/Auff das man nit mög sprechen/sol ich yederman vnterworffen sein/yederman dienen/geben/vñ nemen lassen/was ich hab/so wirdt ich müssen not leyden/vnnd verderben/zů letzt auch beteln/oder villeicht gar hungers sterben/ Darwider haben wir gar ein gůtten trost/ Matthei am. vj. Dann da selbst spricht der herr. Sorgt nit für ewer leben was jr essen vnnd trincken werdet/ auch nit für ewer leyb/ was jr anziehen werdet/ ist nit das leben mer dañ die speyß? vnd der leyb mer/dañ die klaydung? sehet an die vögel vnter dem hymel/sie seen nit/sie erndten nit/ sie samlen nit in die scheůren/vnd ewer hymlischer vater neret sie doch/seyt jr dann nit vil mer dann sie? Was hat vnns auch Christus in diser hystori anders anzaygt/ do er Petrů hieß den angel werffen/er wurde ein visch finden/der ein můntz im mundt het/ dann das wir sollen sehen/wie Got alle die/ so jme vertrawen/ nit verleßt/ sunder es můst ee vom grundt des meres kumen/ wes wir bedörffen/wie Dauid spricht. Ich bin jung gewesen/vnd nun alt worden/ hab noch nie kain gerechten verlassen gesehen/ noch seinen samen prot beteln. Er nennet aber den gerechten nit nach menschlicher art/

von dem die welt nichts übels waiß/ Sunder den gerechten/ der des glaubens im wort gottes lebt/ den selben verleßt Got nit/ deß gleichen seine kinder/ wenn sie des vaters glauben nach volgen/ dörffen nit mangel leyden. Den vnglaubigen aber geet es nyrgent võ stat/ wie dañ Dauid auch spricht. Der gotloß borget vnd zalet nit/ der gerecht aber ist barmhertzig vnnd milt/ dañ alle weg gottes sein von ewigkait beschlossen/ vnd gleich wie er hymel vnd erden/ vnd alles was darinn ist/ vmb des menschen willen beschuff/ vnnd doch den menschen nit ee darein setzet/ es were dañ vor alles fertig/ vñ zů gericht. Also thůt er noch heůtigs tags. Es ist gewißlich alles vorhin verordnet/ wes wir dorffen/ wann wir nůr glauben/ vnd ee er vns ließ mangel leyden/ es můst ee auß dem abgrundt des meres/ wie diser visch/ Oder von der höhe des hymels/ wie das hymelprot/ herab kumẽn/ Dañ was köndt man doch wunderlichers erdencken/ dann das er ein so grosse menig volcks der kinder Israel viertzig Jar lang/ nit allain von hymel speyset/ vnd auß hertem felssen mit wasser trencket/ Sunder auch jr schůch vnd klayder erhielt/ das sie nit zerrissen? Wie ein grosse menig volcks/ hat er zum andern mal/ mit wenig proten gespeyst? dabey man sein gnad vñ güte vber vns ye solt spürn/ vnd jm lernen trawen/ dañ es ist ye alles von ewigkait bey got beschlossen/ was wir haben sollen/ das wirdt vns gewißlich auch werden/ ob wir gleich nit wissen/ wo her es kummen sol. Dann gleich wie die kinder Israel das

hymelprot samelten/ einer vil der ander wenig/wenn
mans auß maß/so wurd yedem ein meß/wie jnen Got
befolhen het. Also auch/geet es mit allen gütern zů/der
vil samlet/gebraucht nit mer/dann was jm Got ver-
ordent hat/das vbrig můß er einem andern lassen/dañ
er fürts nit mit jm ins grab/ Der wenig samelt/ dem
mangelt doch nichts/wie es Paulus auch in der ersten
zů den Corinthiern am.viij.anzaygt. Darumb solten
wir ye billich/vnnd on allen beschwerdt/einem yeden
geben was wir jm schuldig wern/es were gleich zinß/
zoll/rendt/oder gült/Vnd nit allain das/sunder auch
einem yeden der vns bete/ geben/der vns nemen wölt/
lassen/dañ wir können vns nit entschuldigen/das wir
des beschwerdt seyen/vnd nit ertragen mögen/es felet
nit am gůt / sunder es felet nůr am můt / getraweten
wir got dem herren/vñ hetten lust zů geben/es wurde
sich auch das wir geben solten / wol finden. So bald
Christus mercket/das es wurd ergernuß gebern/weñ
er den zoll nit geb/hyndert jn nit/das er jn nit schuldig
war/ hyndert jn auch nit/ das er kain gelt het/ sunder
leßt jm des nechsten sach mer anligen/ dañ sein aygen
nutz/Darzů můsten jm dann alle creatur dienen/vnd
der visch im meer/durch ein vngewonlichen weg/ gelt
zů tragen/Mit das er damit sein sunderliche macht vñ
herligkait hab wöllen anzaigen/dañ er hets in ein an-
dern weg wol herrlicher thůn mögen/Sunder das
er vns leret/got vertrawen/auch in den fellen/da wir
kain gewonliche/oder natürliche hilff mer sehen vnd

erkennen/ Dann er ist ein helffer in der not/ zur rechten zeyt/ wie Dauid spricht. Vnd weñ wir das zů hertzen nemen/ wurde on zweyffel nit/ so grosse klag vnd armůt vnter vnns sein. Es ist aber der vnglaub so tieff eingewurtzelt/ Das jm schwerlich zů helffen ist/ was vnzelicher betriegerey/ vñ beschwerũg vnser gewissen vñ des gůts/ sein wir durch gottes wort erledigt worden? Vnd vber das auch/ ist ein solche ordnung vnter die armen lewt gemacht/ das sie mit vil einem geringern erhalten werden dañ vor/ die weyl den recht armen geholffen/ Den můtwilligen aber ein zill gesteckt ist/ das sie nit mer/ dann die notturfft/ mögen zů sich reyssen/ vnd die kinder auch/ vmb der eltern willen nit mer beteln/ sunder arbeiten lernen/ Darauß dañ auch gemainer nutz seer zů nimbt vnd gebessert wirdt/ noch ist man kalt/ thůt vñ gibt nichts darzů/ Es ist nůr ein schande/ das sich ander lewt daran sollen ergern/ vnd gedencken. Sihe thůt es bey einer solchen grossen vnd reichen stat/ so gemach/ wie wölten dañ die geringern vnd armere stetlein solche ordnũg erhalten? Darumb lasts euch vmb Gottes willen befolhen sein/ gedenckt doch/ das Christus sagt. Was jr dem geringsten auß den meinen thůt/ das habt jr mir gethan. O der wöllet jr got vmb die narung nit vertrawen/ wie wölt jr jm dañ vmb ein grössers vñ vmb das ewig getrawẽ wöllet jr den armen nit helffen/ so wirdt jnen doch gewißlich got durch ein andern weg helffen/ vñ jr můst auch durch ein andern weg vmb das ewer kummen/

Dann es fürts doch ein vnglück sunst hyn / wie man dann teglich spürt vnd erfert.

¶Zů letzt haben wir zwayerley müntz in diser hystori benent/die erst/ist in Kriechischer sprach/ Didrachman / das ist zway Dragma/oder ein lot schwer / die ander ist ein stateer / wigt eben zwir so vil/ die hat der visch im mundt gehabt. Vnd die weyl die Zolner ein Didrachma võ Christo forderten / ließ er jn eben zwir so vil geben/ für sich vnd für Petrum/darauß dañ die andern jungern zůforschen verursacht wurden/Wer der grössest im Reich der hymel sein wurde/dann sie mainten/die weyl für Petrum allain der zoll gegeben wurde/vñ sunst für jr kainen/Petrus wer etwas mer dann sie. Das thet aber der herr allain darumb/ das er vrsach het/sie vmb jr solch fleyschlich gedancken zůstraffen/wie ewer lieb das hernach hören wirt/dañ es ist ye das fleysch an geborn/das es gern niemant vnterthan/sunder nůr selbs herr sein wolt/darumb müssen wir dem herren Christo vnnd seinem Apostel Paulo gehorchen/der obrigkait gehorsam sein/vñ was man jr schuldig ist/geben/darneben auch einer dem andern in brůderlicher liebe dienen/ vñ dem almechtigen got/ beide vber zeytlichs vnd ewigs võ hertzen vertrawen.

A M E N

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56805718X-17/fragment/page=34

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56805718X-17/fragment/page=37

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56805718X-17/fragment/page=38

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56805718X-17/fragment/page=39

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56805718X-17/fragment/page=40

Eyn Schöne/ fast nützliche Sermon/ vber das Euangelion. Matthei am. xvij. Do Christus den Zolpfenning bezalet.

¶ Von gehorsam weltlicher Oberkeit.
¶ Vom gel
weltlich
¶ Von Gö

A

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56805718X-17/fragment/page=41